Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 26 (1974)

Heft: 20

Rubrik: Arbeitsblatt Kurzfilm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ARBEITSBLATT KURZFILM

Am Fusse des Chimaborazo

Dokumentarfilm von Carl Bringer; Kamera: Otto Pötzsch; Ton: Dieter Skolik; Schnitt: Helga Rompel; Produktion: BRD 1973, Hessischer Rundfunk im Auftrag des Deutschen Hilfswerks «Misereor», 16 mm, 30 Min., farbig, Lichtton, Fr. 30.–; Verleih: SELECTA-Film, Zürich.

Kurzcharakteristik

Dieser im Auftrag des deutschen Hilfswerks «Misereor» gedrehte Film berichtet in einer engagierten Reportage über Indio-Genossenschaften im Hochland von Ecuador. Er zeigt die sklavenähnliche Abhängigkeit dieser Indianer von den Grossgrundbesitzern und schildert ein von «Misereor» unterstütztes Pastoralexperiment in der Provinz Chimborazo, das den Indios einen Weg zur Unabhängigkeit und Selbsthilfe zeigt.

Inhaltbeschreibung

«Chimborazo» heisst der 6310 Meter hohe Berg, an dessen Fuss sich das Hochland der Indios in Ecuador dahinzieht. Auf dieser 3000 bis 4300 Meter hoch gelegenen Ebene ist der Boden kärglich. Die Menschen leben arm und in grosser Abhängigkeit von den Grossgrundbesitzern. Jeder Indio hat eine Parzelle von 1,7 ha Land, die er mit seiner Familie bewirtschaftet.
Von den etwa 6 Millionen Einwohnern Ecuadors (der Name kommt vom nahegelegenen Äquator) leben 61% auf dem Land. Der Landbesitz ist sehr ungerecht verteilt: 10% besitzen die Indios, 65% liegen in den Händen weniger spanischer Einwandererfamilien, und den Rest teilen sich Staat und Kirche. Einige wenige hundert Reiche haben 2,7 Millionen ha Land und 250000 arme Indiofamilien leben von insgesamt 432000 ha Land. 30% aller Landbehausungen sind feste Häuser, der Rest besteht aus Hütten. Die Lebenserwartung der Frauen liegt bei 33 Jahren, die Kindersterblichkeit bei den 1–4jährigen um 60%. Da nur 12% der Indios fliessendes Wasser haben, ist die Infektionsgefahr recht gross. 42% aller Indios über 10 Jahre sind des Schreibens und Lesens unkundig. Es sprechen nicht einmal alle Spanisch, ihre Muttersprache ist das «Ketschua».
Die Hauptstadt Ecuadors, Quito, wurde 1000 v. Chr. erbaut und war jahrhundertelang von den Inkas beherrscht. Später wurde sie zerstört und erst 1543 von den Kolonialisten neu gegründet. Im 19. Jahrhundert hatten nur die Katholiken die Bürgerrechte, und das war in den meisten Fällen eine weisse Oberschicht. Quito wird das «Kloster Lateinamerikas» genannt. Es hat 750 Kirchen.
Die Bevölkerung Ecuadors besteht aus 39% Indios, 41% Mischlingen, 10% Mulatten und 10% Weissen. Die Indios sind die ärmsten. Elend, Ausbeutung und Unterdrükkung treiben sie in den Fatalismus. Die Kirche nimmt eine zwiespältige Haltung ein. Sie ist reich an Land, Kunst- und Goldschätzen. Kirchenbausteuern wurden als militärische Putschgelder zweckentfremdet. Die politische Lage Ecuadors ist unsicher. Blutige militärische Auseinandersetzungen und Putschversuche sind beinahe an der Tagesordnung. In 141 Jahren hatte Ecuador schon 165 Präsidenten!
Nach dieser Hintergrundinformation kommt der Kommentator auf die Hauptsache zu sprechen – auf die Schilderung eines Pastoralexperimentes in der Diözese Chimborazo. An seiner Spitze steht der Erzbischof von Rio Bamba, Mgr. Granio. Er führt eine grossangelegte Landreform durch. Ein Grossteil der kirchlichen Landbesitzun-

gen wird unter die Indios verteilt. Als hauptsächlichste Gründe dieser Reform werden genannt: Armut der Bauern; Gerechtigkeit für alle, die das Land bebauen; bisherige kirchliche Ausbeutung der Indios; Solidarität mit den Unterdrückten. Dieses kirchliche Experiment steht in Ecuador ziemlich einsam da. Doch zeigt es schon erste Erfolge. Die Entwicklung ist augenfällig, die Löhne erholen sich hundertprozentig, die Indios sind in der Lage, sich selber zu helfen. «Misereor» unterstützt die Landreform, das CESA (Centro Ecuadorio de Servicios Agricolas) ist verantwortlich für die Durchführung. Es kauft Geräte und Maschinen, bildet die Indios aus, schliesst sie zusammen in Kooperativen, gibt Kredithilfe, ist behilflich beim Verkauf der Produkte, beim Einkauf des Saatguts und der Düngemittel.
Besuch von Deutschland: Der Direktor von «Misereor» ist bei den Indios zu Gast. Er assistiert feierlich bei der Verteilung der ersten Landstücke an die Indios. Das alles kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Bevölkerung noch misstrauisch ist. Die Regierung in Quito schwankt zwischen den neuen Indio-Genossenschaften und den Grossgrundbesitzern. Die Kirche beutet noch immer die Armen aus mit Ablassgeldern. Doch das Experiment von Chimborazo ist Anlass zur Hoffnung. Hier wird das Evangelium schrittweise verwirklicht und der Mensch aus Armut und Knechtschaft befreit. Die Sozialenzyklika «Populorum progressio» ist irgendwo in der Welt nicht nur leerer Buchstabe geblieben.

Hinweise zum Film

«Am Fusse des Chimborazo» ist ein Dokumentarfilm. Er enthält einiges statistisches Material über Ecuador und die politische, wirtschaftliche und kirchliche Lage der Hochlandindios. Das ist die dokumentarische Seite des Films.
Auf der andern Seite ist der Film eindeutig engagiert. Er nimmt Partei. Bilder und Kommentar sind häufig kontrastierend eingesetzt: Armut der Bevölkerung – Reichtum der Kirche; die Ausbeutung der Armen – die Sozialenzykliken der Kirche; die politisch unsichere Lage – die ordenübersäte Offiziersbrust usw.
Nach Absicht und Konzeption des Films ist er die Darstellung des Pastoralexperimentes von Chimborazo und der fortschrittlichen Haltung des Erzbischofs. Auch «Misereor» wird an einigen Stellen erwähnt. Trotz Parteinahme müht sich der Film um Sachlichkeit. Es wird nicht einfach angeprangert und blossgelegt (das auch!), sondern ein konstruktives Modell der Entwicklungshilfe und Mission dargelegt.
Trotz viel Kommentar und Basisinformationen ist der Streifen für den Betrachter unmittelbar verständlich. Gewiss sind die Probleme nicht erschöpfend dargestellt. Der Film wirft eine Menge Fragen auf und wird bei kritischen Diskussionsgruppen den Wunsch nach breiterer Information wachrufen.

Impulse und Gedanken zum Gespräch

Zur Situation des Landes: Ist Ecuador ein typisch lateinamerikanisches Land? 10% weisse Einwanderer beherrschen 40% Landesbewohner! Warum sind die Indios benachteiligt?
Die Kirche in Ecuador: Die soziale Tendenz des Evangeliums. Die Spannung zwischen den sozialen Aussagen der kirchlichen Dokumente (Populorum progressio, Vaticanum II) und ihre Verwirklichung. Soll die Kirche von Politik die Hände lassen? Theologie der Revolution und Theologie der Befreiung sind in südamerikanischen Ländern entstanden. Gewalt und Gewaltlosigkeit – welches ist die christliche Forderung?
Die Verbindung Kirche und Staat: Die katholische Kirche Ecuadors und ihre Vergangenheit als belastende Tradition. Kirchlicher Reichtum an Gold, Kunst und Boden. Sind die Privilegien der Kirche von gutem? Die Kirche verbindet sich mit den Herrschenden und Mächtigen. Fragwürdige Ablasspraxis der Kirche. Es gibt Kirche und Kirche – welche beruft sich zu Recht auf das Evangelium? Für wen ist die Kirche da?

Das Problem Entwicklungshilfe: Entwicklungshilfe: Almosen? neuer Kolonialismus? Hilfe zur Selbsthilfe? Das Modell der Kollektive. Die Grenze der Monokulturen. Abhängigkeit vom Spender?
Mission heute: Sind die Geldspenden der Heimatkirchen Alibi? Verhältnis Heimatkirche und Missionskirche: Überheblichkeit oder Solidarität? Die Wirksamkeit der Hilfswerke. Seelenheil oder Sozialheil? Ist das Heil des Menschen teilbar? Theologischer Begriff von Heil umfasst den ganzen Menschen. Mission (Bewusstseinsbildung) auch in der Heimat.

Einsatzmöglichkeiten

Problematik und Hintergrund des Films setzen einiges Wissen voraus. Mit Gewinn kann er bei Jugendlichen erst ab etwa 15 Jahren eingesetzt werden. Er eignet sich vor allem zu folgenden Themen: Dritte Welt, Mission, Lateinamerika, das Land Ecuador, die Aufgabe der Kirche in Armut und Not, Kirche zwischen Anpassung und Widerstand, Gewalt oder Gewaltlosigkeit, Unterdrückung und Ausbeutung, unsere Verantwortung für andere benachteiligte Menschen.
Der Film kann in Unterricht, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung eingesetzt werden.

Material zum Vergleich

Literatur: Populorum progresso, Paul VI.; Ecuador (Unterlagen): Lateinamerikanisches Institut der Hochschule St. Gallen.
Filme: La formula secreta (Schulfilmzentrale, Bern), Katutura ZOOM, Dübendorf, KEM, Basel), Zwei Texte (SELECTA, Fribourg), Bananera Libertad (SELECTA, ZOOM), Dom Helder Câmara, Slums in Madras, Verlorenes Paradies (alle drei SELECTA, Fribourg).

Gustav Zimmermann

Schweizer Filmwochen-Tournee

In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Filmzentrum hat die Stiftung PRO HELVETIA einen grossen Zyklus von 35 Schweizer Spiel-, Dokumentar- und Trickfilmen der letzten fünf Jahre zusammengestellt, der bereits in sieben australischen Städten gezeigt wurde. Im Oktober wird eine Auswahl des Programmes in Stockholm gezeigt, anschliessend geht der gesamte Zyklus nach den USA. Am 19. Dezember wird das Museum of Modern Art, New York, mit Tanners «Milieu du monde» eine mehr als einen Monat dauernde Schau des Schweizer Films eröffnen; ein Teil des Programms wird vom National Film-Institute, Washington, und anschliessend von Film-Instituten in San Francisco und Los Angeles übernommen; schliesslich wird das Programm nach Kanada gehen. Die Auswahl des Gesamtprogrammes erfolgte im Juni in der Schweiz durch eine Repräsentantin des Museum of Modern Art, in enger Zusammenarbeit mit Vertretern verschiedener filmkultureller Organisationen. Die PRO HELVETIA hat für alle ausgewählten Filme neue Kopien gezogen und englisch untertiteln lassen. Für nächstes Jahr ist eine ähnliche Manifestation im französischen Sprachraum vorgesehen.